



Durch das Abkommen von 1894. Hört der Minister aus, sei beabsichtigt worden, daß nach der Staatsangehörigkeit ohne Zweifel nicht der diplomatische Weg eingeschlagen sei, sondern ein direkter Verkehr zwischen den Grenzbeständen stattfinden kann. Von diesem Uebernahmeverkehr werde in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht.

Wer unterliegt diesem Uebernahmeverkehr? Der Herr Minister sagt es klipp und klar: Bettler, Landstreicher, Geheime. Das heißt mit anderen Worten, nicht alle Defektive werden ausgeliefert, sondern nur die zahlungsunfähigen. Diejenigen aber, die Geld in der Tasche haben, sind auch noch nicht ohne weiteres gefährdet. Denn sie sind in Gefahr, der Vollpolizei in die Hände zu fallen, die sie zu allen unrentablen und kostspieligen Spazierfahrten nach Amerika ausserordentlich in Begierung haben aber mit der Abscheidung nach Ausland bedroht.

Die Praxis aber verfährt nicht nur gegen alles Rechtsempfinden, sondern bedeutet auch, wie wir schon öfters ausgeführt haben, eine Verletzung des Völkerrechts zu gunsten Deutschlands. Sie entspricht nicht der „vollkommenen Neutralität“, über die Bülow im Reichstage nach dem Protokoll gesprochen haben soll, sondern der „wohlwollenden“, von der er wirklich gesprochen hat und die keine Neutralität mehr ist. Die „Schornorrer und die Verführer“, die Bettler, die Landstreicher und das Gefindel sind in Preußen-Deutschland vorgefirt. Und da das ganze russische Volk unter dem herrschenden System so tief erkrankt ist, daß es nach dem Vorgehen der herrschenden Klassen fast nur noch aus „Geheime“ und „Schornorrer“ besteht, ist auch der Bund offenbunden, den die preussisch-deutsche Regierung mit dem Zarismus gegen das russische Volk geschlossen hat.

#### Gegen den Justizminister Schönstedt

veröffentlicht Genosse Dr. Karl Liebknecht folgende Erklärung:

Der preussische Justizminister Dr. Schönstedt hat mir in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses „grobe Fälschung der Wahrheit“ vorgelesen. Er hat zur Begründung dieser Besichtigung behauptet, in der Berliner Verammlung vom 20. Juli dieses Jahres sei ein Entschluß des Königsberger Staatsanwalts an die Stettiner Volksbehörde von mir in einer Weise mitgeteilt worden, die den Eindruck erweckt habe und erwecken sollte, als handle es sich um ein Erlassen des Staatsanwalts an das Gericht. Der preussische Justizminister Dr. Schönstedt hat die Ausführungen, die ich über diesen Punkt gemacht haben soll, in direkter Rede und in einer Form wiedergegeben, die den Eindruck erweckt hat, wie ich nicht zweifeln, erwecken sollte, als handle es sich um eine wortgetreue Wiedergabe. Ich heile hiermit fest, daß der preussische Justizminister das Jütat aus meiner Rede einem Freizeidichter entnommen hat, der meine etwa zweifelhafte Ausführungen in rund einer Zeitungsspalte andeutungsweise wiedergegeben sich bemüht. Das eine solche Wiedergabe nicht absolut genau sein kann, weiß jedes Kind, und dürfte dem preussischen Justizminister nicht unbekannt sein. In der Presse ist bereits genugsam hervorzuheben, wie nebensächlich die mir vom Justizminister vorgelesene Infanterieform sein würde. Dennoch will ich ausdrücklich betonen, daß ich die fragliche Verlesung des Königsberger Staatsanwalts wortwörtlich wiedergegeben und als eine Verlesung an die Stettiner Volksbehörde beselunden habe, und daß die etwas unklare Fassung des Freizeidichters sich augenscheinlich aus der dem preussischen Justizminister anwesend verlesenen Fassung in dem Herrn der Lage erklärt.

Ich konstatiere also, daß sich der höchste Justizbeamte Preussens erlaubt hat, mit dem Vorwurf der Fälschung zu machen auf Grund eines naturgemäß ungenauen Freizeidichters, und daß er unter Verweisung dieser Quelle die Auffassung hervorgerufen hat, als müge er seinen Vorwurf auf den authentischen Wortlaut meiner Ausführungen, während derselbe Herr Schönstedt in der gleichen Rede sich darüber erträufelt hat, daß man ihm auf Grund von ausführlichen parlamentarischen Zeitungsbereichten Jütatenfälschungen vorgelesen hat.

Die Deffinitivität mag das richtige Wort zur Kennzeichnung dieses Vorgehens finden. Ich will den Vorwurf der Fälschung dem preussischen Justizminister nicht zurückgeben, da er seit seiner jüngsten Rede im Abgeordnetenhause den ebenso originellen wie unumkehrlichen Einwand der Defektivität für sich hat.

#### Liberalismus und Klassenkampf.

Bei der Behauptung, mit der die politischen Kämpfe in den letzten Tagen geübelt worden sind, hat ein kleines Jütatenspieler, das sich unglücklich ereignete, wenig Beachtung gefunden. Das Berliner Tageblatt ist kein reines zu nehmendes politisches Organ. Aber der Artikel, mit dem es jetzt den Zusammenhang der Nationalsozialisten mit der preussischen Vereinigung zum „Sozialliberalismus“ begründet, ließ es wirklich für kurze Zeit als ein Blatt erscheinen, das einer Generierung der bürgerlichen Klassen und dem Zusammenhang der berühmten Phalanx von Wasserbaum bis Webel ernstlich das Wort reden wollte. Von solchen Utopien ist es jetzt gründlich befreit. Ningt hat es in einem Artikel „Liberalere Verungen und Wirungen“ den Nationalsozialisten den Text gegeben, die ihren „Klassencharakter“ nicht abstreifen könnten, und jedes Bündnis mit der Sozialdemokratie verurteilen, da die Hoffnung auf den Sieg des „Revisionismus“ und die Umwandlung der Sozialdemokratie zu einer „radikal-liberalen Partei“ nicht in Erfüllung gegangen ist.

Damit ist die vollkommene Fälschung des Herrn Klassenkampfs von Marx und Engels in der sozialdemokratischen Presse jubelt darüber, daß nun auch die unerschütterlichen „Wanderungsaktivisten“ befreit seien und, sieht den Zusammenhang aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie als vollendet an.

Dieser Zusammenhang besteht allerdings praktisch schon längst. Nicht bloß die freimüthige Volkspartei sondern auch die freimüthige Vereinigung hat im Wahlkampf des Jahres 1903 eine ganze Menge von Mandaten an die Reaktion ausgeliefert. Mehr als ein Gerede ist der Zusammenhang nach links nie gewesen, und wenn dieses Gerede nun ein Ende haben soll, so ist es gut so für alle Teile! Mit den nationalsozialistischen Schwärmen die jetzt zum Schaden noch den Spott haben, und die trotz aller Freizeidichter nun doch als „proletarische Klassenkämpfer“ an den liberalen Schwärmen kommen, braucht man wahrhaftig kein Mittel zu haben. Zu all ist ihnen in freundschaftlichen Grüns auseinanderzusetzen worden, daß es so nicht geht, wie sie möchten. Ihnen, die sich jetzt ihren angeblichen Klassencharakter vorwerfen lassen müssen, hat allezeit die Einsicht in die unabweigliche Notwendigkeit des Klassenkampfes gelehrt. Zum guten Teile christliche Idealfisten haben sie sich von einer kleinen anglicanischen Bourgeoispartei einfangen lassen, die der Zufall eines anglicanischen gemeinlichen Wirklichkeitsinteresses im Zollpakt in eine Reihe mit der Sozialdemokratie gedrängt hatte. Jetzt, da der zollkämpferische Spiritus verfliegen und das Wahlsigma des Bourgeoisparteiertums ge-

blieben ist, werden sie wohl — freilich zu spät — einsehen lernen, daß der Klassenkampf mitgelingen muß, und daß der einen oder auf der anderen Seite, bis an sein letztes Ende.

Freilich hat sich nun die kleine Schor durch ihr Jögern und Schwanken, durch ihr einseitiges und unzufälliges Ein- und Ausgehen längst um jede Spur politischen Credits gebracht. Sie mögen es wohl noch erreichen, daß sie von der einen oder von der anderen Seite einer mit wohlwollendem Mitleid auf die Schulter klopfen, aber alle Hoffnung, jemals im politischen Leben tatkräftig mitwirken zu können, müssen sie längst zu Grabe tragen haben. Ein trauriges, aber nicht unbedeutendes Los!

#### Ein Spionageprozeß.

Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate des Reichsgerichts fand Witmoos der Spionageprozeß gegen den früheren Freizeidichter, jetzigen Zigarettenhändler Michel Henje statt. Als Hauptzeuge fungierte der ehemalige Freizeidichter Schloffer Franz Schüpe. Als Sachverständiger war erschienen der Major Dame vom Kriegsministerium. Außerdem wohnten der Verhandlung bei ein Major des großen Generalstabes und der Polizeirat John aus Stragburg.

Die Anklage lautete auf Verstoß des Verrates militärischer Geheimnisse an die französische Regierung. Der Angeklagte hat seit seinem 14. Jahre in Weß gelebt und ist elsässisch-französischer Staatsangehöriger geworden. Neben seinem Vaterberuf trieb er einen Handel mit Anstaltskarten, der ihn häufig in Kantinen u. s. w. führte. Hierdurch erlangte er Kenntnis von manchen militärischen Dingen. Im Sommer dieses Jahres gab er seinen bisherigen Beruf als Freizeidichter auf und siedelte nach Planen über, wo er einen Spionagehandel begann. Er kam aber häufig nach Weß zurück. Hier hatte er vorher die Bekanntschaft des Freizeidichters Henje gemacht. Dieser war, als er noch Jungfildel war, in den Verdacht gekommen, ein Geheime gewesen zu haben. Er wurde zwar freigesprochen, hatte aber 90 Tage in Untersuchungshaft sitzen müssen. Vier Monate Gefängnis hat er wegen Ungehorsams gegen einen Befehl erhalten. Als Henje ihn kennen lernte, war er gerade ohne Arbeit und Mittel. Henje glaubte in ihm eine für seine Zwecke geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben, mußte dann aber später zu seinem Leidwesen erfahren, daß er sich geirrt hatte. Mit dem französischen Grenzkommissar Venner in Pagny war Henje schon früher bekannt geworden. Dieser veranlaßte Henje, ihm gegen Vergütung das Bild eines deutschen Hauptmannes sowie eines Majoratsobersten, an dem derselbe sich ebenfalls befand, gegen Vernehmung zu verschaffen.

Venner wünschte durch Henje mit Venner bekannt zu werden. Die bereit waren, militärische Geheimnisse zu verraten und wurde von Henje auf Schüpe aufmerksam gemacht. Venner trat zu Schüpe in Beziehungen und diente dessen Befehl nach. Venner wurde mit dem Capitaine Wangler, dem Chef der Spionage beim Gouvernement Nancy. Dieser verbrachte Schüpe 500 M. für eine angeblich erfindende „Anleitung zur Munition“ und beauftragte ferner bei ihm Nachrichten über die Ausrüstung der neuen Panzerminen, über den Reusen eines Forts sowie über Feldhaubitz, Feldkanonen und deren Geschosse; auch über das Mächtigengewehr mit Panzerdrüse verlangte er Auskunft. Diese Nachrichten sind zum Teil solche, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheim zu halten sind.

Henje behauptet, er habe sich um alle diese Angelegenheiten nicht gekümmert, er will lediglich um Mitleid mit Schüpe diesem die Gelegenheit gegeben haben, etwas zu verdienen. Daß er aber selbst die Absicht hatte, den Gewinn sich zu benutzen, betonen sich aus verschiedenen Umständen, insbesondere daraus, daß er sich bereit erklärte, die geheimen Nachrichten, mehr Geld zu verlangen, damit er aus etwas abblenken. Er sprach u. a. davon, daß an einer gewissen Stelle die Grenze ohne Gefahr überschritten werden könne und daß man von hier aus das ganze Deutsche Reich verraten könne. Verraten ist durch Henje und Schüpe nicht an Frankreich.

Schüpe befandte als Zeuge, daß er von Anfang an nur zum Schein auf das Geheime eingegangen sei und niemals die Absicht gehabt habe, Geheimnisse zu verraten. Als Grund seiner Handlungsweise gibt er an, er habe beweisen wollen, daß der Verdacht, er habe seinerzeit das Geheime entwendet, unbegründet, er vielmehr im Dienste sei, dem Deutschen Reich einen Dienst zu leisten. — Die Vorlesung des Photographen betraf nur einen unentschiedenen Punkt. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit fand die Vernehmung des militärischen Sachverständigen statt. — Entgegen dem Antrage des Reichsanwalts, welcher 4 Jahre beantragt hatte, erkannte das Reichsgericht auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Herr Schönstedt weiß von nichts! Nach dem amtlichen Stenogramm hat er in der Königsberger Debatte am Sonnabend im Abgeordnetenhause geäußert:

Wenn es richtig sein möchte, daß die Schriften selbst den Angeklagten und ihren Verteidigern nicht rechtzeitig vorgelegt und sie dadurch in ihrer Verteidigung gehindert worden sind, dann würde ich es im höchsten Grade bedauern: ich weiß es nicht, ob dem so ist, da, wie ich schon gesagt habe, die Gerichtsakten mir nicht vorgelesen haben. Was Herr Schönstedt nicht weiß ist eine Tatsache, über die schon im Reichstage Beschwerde geführt, und die damals schon sogar vom Abgeordnetensachen u. a. als unerträglich bezeichnet wurden. Aber Herr Schönstedt hat keine Zeit zu Erkundigungen gefunden, er — weiß nicht, ob dem so ist!

Der Berliner Lokal-Anzeiger als russisches Polizeigericht. Eherals Regierungsministerien schiedert die fürstlichen Studentenemigrationen in Freiburg. Das Blatt berichtet, daß die Studenten nur freilich demonstrieren haben und deshalb mit Geheln büttig gefolgt wurden. Dann bemerkt das würdige Organ:

Es war eine verlorene Mission, wobei jedoch die Polizei kein Vorwurf trifft. Wollte man die Demonstrationen gedulden lassen, dann wäre es wohl zu anarchoischen Zuständen. Charakteristisch ist die Tatsache, daß sich unter den demonstrierenden fast nur arme Studenten befinden, denen es am Mühsamsten mangelt. Söhne wohlhabender Eltern halten sich strikt fern.

Der Berliner Lokal-Anzeiger läßt also „verlorene Missionen“ — wenigstens auf Söhne nicht wohlhabender Eltern — für berechtigt, ja notwendig! Missionen sind ihm ein Mittel gegen die „anarchoischen Zustände“, die aus friedlichen Demonstrationen folgen.

Mußstrat-Prozesse und kein Ende. Minister Müßstrat stellte Strafantrag gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Wütcher Wagnitz, Reichstags-Gesandten wegen eines Artikels im Tag, der die Döbener Affäre und den letzten Reichstags-Prozess behandelte.

Reich und Reichsverband. Das Reich, jenes stöckerische Arbeiterblatt, dessen wir kürzlich gelegentlich Erwähnung getan haben, wehrt sich doll gegen die Behauptung, daß es vom Reichsverbande gegen die Sozialdemokratie ausge-

halten werde. Diese Behauptung ist gelegentlich der Begründung des Blattes durch einen großen Teil der Presse geworden, ohne Widerspruch zu finden.

In derselben Nummer aber schimpft das Reich über die „Ausländer“, die die Sozialdemokratie in Königsberger Prozesse bewiesen habe, lobt den Reichsanwalt, der die „Ausländer feige gemacht“ habe, und schreibt wörtlich: „Wie kann man es von einer Partei anders erwarten, die von Ausländern geführt wird? Singer mit seinem gleichgeschickten Stabe, der Pole Bebel (.), der Tscheche Kautsky — sie führen die Sozialdemokratie und charakterisieren dieselbe als eine Invasion des Auslandes.“ — In derselben Nummer befragt das Reich über die — Verleumdungen, denen es von sozialdemokratischer Seite ausgesetzt ist.

Die Kulturhöhe Preussens wird durch eine Notiz charakterisiert, die durch die bürgerliche Presse der Provinz Brandenburg läuft, die nach unferm dortigen Parteibild folgendenmaßen lautet:

Die Halbtauschler der Sommerfische plant bekanntlich die künftige Reueung zu Potsdam am Ende dahin abzugeben, daß die Ober-, Mittel- und Unterstufe kombiniert Schulunterricht von 7 bis 12 Uhr vormittags haben soll. Gegen diese Reueung haben sich nicht bloß die Preussische und Landliche Presse ausgesprochen, sondern auch Schulverordnete. Von diesen wird besonders hervorgehoben, daß die größeren Kinder in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr den landwirtschaftlichen Arbeiten entzogen würden, letztere seien bei der herrschenden Verteuerung sehr schwer zu bewältigen.

Als nach der Ansicht der landlichen Schulverordnete ist die Arbeitsbildung der Kinder die Hauptfrage; ihre geistige Ausbildung kommt erst in zweiter Linie!

Die Staatsgefährlichen Schulleute. Aus München wird geschrieben: Jährs 80 Schulleute, die der vor ja. 3 Wochen von der Polizeidirektion angeführten Schulleuteverammlung im Schombold anwohnten und damals noten wurden, erhielten nun nachdem inzwischen eine zweite Verammlung ebenfalls der Auflösung verließ. Disziplinarkontrollen von 1 bis 4 Tagen Zimmerverweil und Einzelhaft! Bekanntlich mußte sich jeder der „Schulleuteverweil“ einzeln schriftlich verantworten. Die Verchiedenheit im Strafmaß läßt sich daher auf die Verchiedenheit der Verteidigungsweise beziehen. Derjenige, der beispielsweise die Unverfrorenheit hatte, in seiner Rechtfertigungsschrift auf sein Recht als Staatsbürger zu verweisen, oder sich darauf berufen hatte, daß die Schulleuteverweil militärisch sondern ein Zivilverstoß ist, wurde wegen Unbarmherzigkeit strenger, d. h. mit Einzelhaft, bestraft. Einmalige befristeten Schulleute haben nunmehr gegen die Disziplinarkontrollen Beschwerde zur Regierung ergreifen. Die Verweisung und Aufreue unter den Ordnungsdiktatoren, für die das Kommando jedes Vereins- und Verammlungsgesetz aufgehoben ist, ist begrifflichweise sehr groß. Sollte es am Ende doch noch zu einem Generalstreik der Schulleute kommen?

Ein Schieferlach hat das Gouvernement in Mch ergeben lassen. Infolge wiederholter Angriffe auf Militärposten sollen dort die Posten mit scharfen Patronen aufgestellt und bei etwaigen Angriffen rücksichtslos von der Waffe Gebrauch machen.

Kamerenerziehung. Das Reichsgericht der 35. Division verhandelte dieser Tage gegen mehrere sogenannte alte Leute von der fünften Eskadron des in Neienburg (Pomm.) garnisonierenden Kavallerie-Regiments, die sich in grübler Weise gegen die diesjährigen Rekruten ihrer Schwadron vergangen hatten. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten Klavitter auf ein Jahr Gefängnis, gegen Steine auf acht Monate, gegen Ramann auf drei Monate und gegen Wobelin auf zwei Monate Gefängnis. Die Höhe der Strafen läßt auf ein ungeheuerliches Brutaltät schließen. Trotzdem bleibt für unsere „Gentlemen“ die Kaserne der Ort, an dem alle Mannesjungen in Neikultur geübt werden.

Die Zahl der Kolonialopfer hat folgende Bereicherung erfahren: Gefallen: Unteroffizier Kiedel, Meier Fehr und Dreier. Verwundet: Meier Voltes, Gies und Schärerlein genannt Meier. Vermißt: Gejeiter Siegel. In Zuchthaus gestorben: Gejeiter Zittner, Meier Blauze, Ghyss und Geller.

#### Zusland.

Oesterreich. Eine Organisation von Staats-Proletarierinnen. Vergangene Woche tagte in Wien der erste österreichische Beamtinnenrat. Es handelte sich hierbei um die bei der Stadtbahn und der Staatsbahn, sowie im Post- und Telegraphendienst und bei der Wiener Polizeidirektion angestellten weiblichen Hilfskräfte. Auch die österreichische Bureauratie hat sich früher getraut, Frauen und Mädchen anzustellen; aber da nun selbst die oberen Beamtentatigkeiten bei der schlechten Bezahlung ihre Arbeiter nicht mehr verlangen können, war es schließlich die Not im Beamtentatigkeiten selbst, die den Entschluß zeitigte, Beamtinnen und Beamtinnen-Führer in Staatsdienst anzustellen. Selbstverständlich war für diese Verwendung noch entscheidender maßgebend die größere Anknüpfungsfähigkeit der weiblichen Arbeitskraft. So erhalten z. B. die bei der Staatsbahn angestellten weiblichen Hilfskräfte einen Anfangslohn von 70 Kronen monatlich, der nach zehnjähriger Dienstzeit die Maximalhöhe von 110 Kronen erreicht. Hiervon werden für Krankentage und Pensionen noch 50-80 Kronen jährlich in Abzug gebracht. Die Arbeitszeit ist eine ungeheuer lange, in manchen Fällen bis zu 24 Stunden, von wenigen Pausenstunden unterbrochen. Seit Jahren haben einige müdige Frauen und Mädchen Anstrengungen zur Errichtung einer Organisation gemacht. Der Unbillvollsten der Frauen und noch mehr die in ihren Familien traditionellen Beamtinnenunzufriedenheiten scheinen fast unüberwindliche Hindernisse; endlich aber ist es gelungen, einen Beamtinnenrat zu Stande zu bringen. Die auf diesem aufgestellten Forderungen sind: Annullation des Verkaufs, Zulassung zur Beamtinnen-Zulassung nach abgelafter Hauptprüfung, acht bis zwölfstündige Arbeitszeit, Sonntagsruhe. Die gegenwärtig besonders schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben ferner das Verlangen nach einer zwanzigprozentigen Feuerungszulage gereizt. Man sollte erwarten, daß diese bestehenden Forderungen der Staats-Proletarierinnen bei den vorgelegten Behörden auf keinerlei Widerstand stoßen.

Frankreich. Gegen die Todesstrafe hat sich in der Kammer gelegentlich der Beratung des Justizgesetzes der Justizminister Fallat erklärt. Der Berichterstatter des Budgetausschusses, ehemaliger Generalstaatsanwalt, äußerte dieselbe Ansicht. Es liegt zu erwarten, daß in kurzer Zeit ein Antrag auf Beilegung der Todesstrafe von der Kammer beraten und angenommen werden wird. Dann würde wenigstens in einem Großstaat das schauerliche Verbrechen mittelalterlicher Barbare endgültig verschwinden.

— Die Kongregationen und das Gesch. Die Gesetze sind bekanntlich dazu da, daß sie umgangen werden. Nach diesem Grundsatz handeln, wenn es zu ihrem Vorteil ist, auch diejenigen, deren Aufgabe es sonst ist, das Volk zum Gehorsam gegen die Obrigkeit zu ziehen. So werden in Frankreich fortgesetzt Dinge bekannt, wonach die heiligen Väter der Kongregationen ihre Niederlassungen nur deshalb aufhoben, sie in Mitleidenschaft oder auch nach dem Gesetze nicht fortgesetzt haben. So hatten die Kompositionisten in der Rue Francois I zu Paris beim Inkrafttreten des Gesetzes ihre Betriebe, bestehend in einer Druckerei, Nähstuben usw. an einen Leien abgegeben. Jetzt stellt sich heraus, daß der Obere und auch die übrigen Klosterbrüder ganz nach Belgien abgemeldet sind, in Mitleidenschaft aber den ganzen Betrieb genau wie früher weiterführen. Sie beschäftigen in ihrer Druckerei gegen 300 Arbeiterinnen; es sind junge Mädchen, die ihrer Arbeit anvertraut sind, und die hier als Sechserinnen und als Näherinnen unter strenger Disziplin (zu diesem Zwecke sind gegen vierzig Schmelzen vorhanden) von diesen Frommen ausgeübt werden.

— Ueber den Selbstmord Syvetons kommen immer neue Enthüllungen. So soll das Dienstmädchen der Frau Syveton dem Untersuchungsrichter erklärt haben, Syveton sei nicht in seinem Arbeitszimmer gestorben, wo er aufgefunden wurde, sondern in einem kleineren Zimmer in der Nähe, in welchem sich ein Bademantel befand, die mittels deselben angehängt wurde. Hierdurch hat sich ergeben, daß tatsächlich eine Komödie mit der Leiche Syvetons gespielt wurde und zwar seitens der Familienmitglieder.

Spanien. Der Hofstand hat zurzeit solch ungeheuerliche Dimensionen angenommen, daß von ihm nicht bloß das Proletariat, sondern auch die bürgerlichen Kreise betroffen sind. In den letzten Wochen haben in allen größeren Städten Versammlungen stattgefunden, in denen Resolutionsentwürfe gelangten, durch die das Ministerium aufgefordert wird, sofort alle Höfe auf Lebenszeit zu besteuern, und überall im Lande Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Kommt die Regierung den Wünschen der Bevölkerung nicht nach, so soll ein erneuter und härterer Druck von außen auf Regierung und Parlament erfolgen. — Es ist nicht verwunderlich, wenn das arme Volk von Spanien, das man gewöhnlich unfähig, und durch Hunger zur Verzweiflung treibt, in Mitleidenschaft seines eigenen Lebens auch das andere geringfügigen, und somit zu anarchischen Verzweiflungsakten bringt.

Rußland. Die Semtios und die russische Sozialdemokratie. Die oben erwähnte Skizze bezieht sich in ihrem Leitartikel die Resultate der Petersburger Semtios-Konferenz. Der demokratische Flügel der Semtios-Betreiber habe dort in seinem Verhalten, die Gimmlichkeit der Aktion nicht zu führen, einzelnter Versuch gemacht, die demokratische Form der Verfassung, insbesondere die Forderung des allgemeinen Wahlrechts zur Annahme zu bringen. Die Skizze erörtert dann die Frage, welche Taktik bei der gegebenen politischen Situation die russische Sozialdemokratie zu verfolgen habe. Die Beschlüsse der Semtios-Konferenz könnten in der weiteren Entwicklung der anti-zaristischen Bewegung eine bedeutende Rolle spielen. Jedoch hängt die Verwirklichung dieser möglichen Resultate nicht mehr von deren Urhebern, sondern von dem Verhalten des Proletariats ab. Dieses werde die konstitutionelle Bewegung aufgreifen und, indem es ihr einen bewußt revolutionären Charakter gäbe, sie einer demokratischen Lösung entgegenzuführen. Die November-Ereignisse von Petersburg würden in der bevorstehenden Session der Gouvernements-Semtios ihre Fortsetzung finden. Willst der Sozialdemokratie ist es, durchzuführen, daß in jenen Verammlungen die nächstliegende politische Forderung, nämlich die Einberufung einer das gesamte Volk repräsentierenden, konstituierenden Versammlung, laut erschallt. Gegen den Willen dieser Sitzung Teilnehmer, die ihr möglichstes getan, um eine Bedeutung zu vermitteln, sei der Semtios-Kongreß, tragt der objektiven

Agilit der geistlichen Entwicklung, zu einem bedeutenderen politischen Ereignis geworden. Dieser Umstand weise genügt darauf hin, wie günstig die Bedingungen für eine entschlossene revolutionäre Initiative sich gestalten. Sie verpflichten die Partei des Proletariats zur Eröffnung einer energiegelassen und planmäßigen politischen Kampagne.

— Ist der wahre oder falsche Saffanow beurteilt worden? Die Zeitung Daily Express will aus Petersburg erfahren haben, daß der wegen Ermordung des Ministers Wjehne Verurteilte nicht Saffanow war, sondern ein von der Polizei untergeordnetes Individuum, welches die Rolle des Mörders spielte. Während Saffanow tatsächlich schon im August entflohen war.

— Zensur-Praktiken. Wohl um den Verwurf einiger ohne Druckmaschinen und Zensur berechneten Druckmaschinen leichter ermittelt zu können, sind der Zensur-Praktiken zufolge sämtliche Druckereien angewiesen worden, der Zensurbehörde einen Probeindruck aller vorhandenen vertriebenen Lizenzen, sowie Angaben über die Menge jeder vorhandenen Lizenzart in Kilogramm einzureichen.

Amerika. Der sozialistische Kandidat Debs über den Ausgang der Wahl. Eugen Debs schreibt in einem Artikel, der durch die amerikanische Arbeiterpresse läuft, über das Resultat der Wahlen u. a. folgendes:

Die letzte Wahl zeigt weit streng geforderte und sich zu widerlaufende Tendenzen; einerseits den überwältigenden Sieg, den die Selbstinteressen davon getragen haben, andererseits das Ausbleiben der Arbeiterklasse in der internationalen Politik, wie das die enorme Zunahme an sozialistischen Stimmen beweist. Die demokratische Partei ist als Vertreterin des Mittelstandes auf immer dahin. Wie sehr man sie auch durch Reorganisation wieder aufzuheben versuchen mag, es wird nicht gelingen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihrer Hauptstütze — dem Mittelstand — selbst die Vernichtung droht. Die Trübsal, so heißt es dann weiter, werden immer mehr um sich greifen, und für eine Mittelstands- oder Reformpartei werde kein Raum mehr sein. Es gäbe nur einen Kampf zwischen Kapital und Arbeit, den die Politik bisher vor dem Volk verheimlicht hat. Der nächste große politische Kampf in den Vereinigten Staaten werde zwischen den Republikanern und den Sozialisten ausgefochten werden. Die verlorene Wahl sei der Anfang vom Ende gewesen, von nun an werde der Vorrang der Sozialdemokratie ein rapider sein.

Ein offener Bürgerkrieg droht in Colorado. Der Gouverneur Reedy hat erklärt, hat er seinen Vertrag, dem von Wolfe am 8. November geschlossenen Gouverneur Adams den Platz nicht freiwillig räumen werde, denn die Wahl sei nur durch Betrug zu Stande gekommen, und die Gerichte müßten darüber entscheiden, wer der Gewählte sei. In Denver ist die Erregung außerordentlich groß, und die Demokraten sind entschlossen, an die Arbeiter zu appellieren und mit den Waffen in der Hand ihren Grundsätzen zum Gouverneur zu machen. Die offizielle Fällung hat ergeben, daß Adams eine Majorität von 10 105 Stimmen über Reedy erzielt hat. Wie verhaßt Reedy ist, zeigte sich auch darin, daß er auf der republikanischen Wahlliste 40 000 Stimmen weniger erhielt als Roosevelt, der den Staat gewann.

### Der Krieg in Ostasien.

Da in den letzten Tagen positive Nachrichten von den Kriegsschauplätzen nur spärlich eingegangen sind, treten Meldungen, die mehr auf Phantasie als auf Zuverlässigkeit Anspruch machen, mehr in den Vordergrund. So wird englischen Wätern aus Ftschu gemeldet, daß ein japanisches Kriegsschiff mit 300 Mann von einem Torpedoboote bei Port Arthur in den Grund gebohrt. Es soll größer als der Seiten und entweder das Linienschiff Sschikama oder ein gepanzerter Kreuzer gewesen sein. Ungefähr am 25. November wurden zwei russische Torpedoboote von japanischen Kreuzern bei Port Arthur in den Grund gebohrt, als sie zu einer Erkundung aus dem Hafen gelangt waren.

Der Kopenhagener Berichterstatter des Standard will einen Brief eines russischen Agenten in London an General Hesse, den Kommandanten des kaiserlichen Palais in Petersburg, gesehen haben, worin die Besichte wiederholt wird, daß japanische Torpedoboote feinerzeit auf eine aus Port Arthur ausgehende russische Flotte kommenbe Dampfschiffe feuern, da sie die Flotte nicht sehen, und den deutschen U-Boote Kapitän des U-Boots, der am Bord war, töten. Der Kapitän eines japanischen Kreuzers habe dann den Torpedoboote befohlen, die Dampfschiffe in den Grund zu bohren, obwohl er wußte, daß der französische U-Boote de Suerelle darin war, um Unannehmlichkeiten wegen der Tötung des deutschen U-Bootes zu vermeiden.

Zur Beendigung und Aufhebung der Heringsflacht bei Hull soll folgende Senjationsnachricht aus Paris dienen: Einem russischen Geheimagenten zufolge, dessen Bericht im Echo de Paris veröffentlicht worden ist, sind die Russen in der Nordsee tatsächlich von den Japanern angegriffen worden. Es handelt sich um vier Torpedoboote, welche mit Kanonen und Engländern besetzt, den Auftrag hatten, das russische Geschwader anzugreifen. Der Angriff geschah in der Nähe der dänischen Küste und endigte mit einer Niederlage der Angreifer. Ein der Torpedoboote wurde in den Grund gebohrt, ein zweites schwer beschädigt, die übrigen zwei wurden von den Russen zerstört. Die Torpedoboote erhielten Vorlauf von einem Fischerboot, welches am 4. Juli gechartert war, und welches mit Torpedolancierbooten versehen war, und welches sich einem ziemlichen Vertrauen in die Leichtgläubigkeit dazu, eine solche Vorrede zu liefern.

Kriegsrumung in Japan. Alle Meldungen, die von Japan nach Europa gelangen, stimmen dahin überein, daß bei allen Schichten der Bevölkerung (ausgenommen höchstens die geringe Zahl der Sozialisten) eine große Begeisterung für den Krieg herrscht, und daß die Nation auch zu allen Opfern bereit ist. Das letztere zeigt sich wieder an der Bewilligung der neuen Anleihe seitens des Parlaments. Auch mit einer langen Dauer des Krieges rechnen die Japaner, und begnügen sich auf eine solche einzuwirken. Inoffizielle Aufschlüsse hierüber gibt ein Artikel des Echo de Paris (Zugang des Bürgermeisters von Tokio), den die letzten eingetragene Nummer des Echo de la Chine reproduziert. In diesem Artikel wird auseinandergesetzt, daß die Japaner außer Port Arthur und Madimolot einige feste Stützpunkte in der Mandchurie und die Linie des Jalu besetzen müßten, 250 000 Mann würden genügen, um die „wilden, barbarischen Vorden“ der Russen im Zaume zu halten. Die Japaner würden sich aber dann den Werken des Friedens widmen, und würden so den Krieg lange aushalten können. „Den Flug in der einen, den Säbel in der anderen Hand“, würden sie das Land verteidigen. Das, so meint das genannte Echo, würde der beste Weg sein, die Russen zur Beendigung des Krieges zu zwingen. Ein anderer Weg sei der, China aus seiner Neutralität herauszu- drängen. Die daraus entstehende Gefahr eines Weltkrieges, die durch die europäischen Staaten vor der „gelben Gefahr“, würde diese zwingen, auf Beendigung des Krieges hinzuwirken, beziehentlich die Russen zum Friedensschluß zu drängen. — Wie man sieht, die Japaner sind bezüglich des endlichen Ausganges des Krieges in großer Zuversicht.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Goltz.

# Gust. Uhlig, Halle, unt. Leipzigerstr.

Größtes Lager der Provinz Sachsen  
in Musik-Instrumenten jeder Art.

## Wirklich praktische Musik-Instrumente für Jung und Alt,

ohne Notenkenntnis sofort oder in kürzester Zeit spielbar, sind meine neuverbesserten

Beste u. billigste Bezugsquelle von

## Musikwerken,



**Echt italienische Occarinas**  
sofort spielbar.



**Kinder-Geigen 1,50, 2 und 3 Mk.**  
Schul-Geigen 5, 6, 8, 10 Mk.  
Bessere Geigen von 10 bis 100 Mk.  
Mandolinen 6, 8, 10 bis 50 Mk.  
Konzert-Zithern in grosser Auswahl am Lager.



**Phonographen u. echten Grammophon**  
jeder existierenden Art.

rein abgestimmten **Mund-Harmonikas u. Zieh-Harmonikas** jeder Art.  
Pistons, Trompeten, Blas-Accordions, Signalthörner, Trommeln, Flöten, echt Italienische Occarinas, Konzertinas u. Bandonions, Aeol-, Reform- u. Muzenbauer-Accord-Zithern in jeder Preislage.

**Billigste und beste Bezugsquelle Gust. Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstr.**  
Gegründet 1859. Reich illustrierten Preis-Courant versende gratis und kostenlos. Gegründet 1859.

**Apfelsinen, Zitronen, Haselnüsse, Wallnüsse**  
empfehle billiger für Wiederverkäufer  
**Bernh. Barth, Halle a. S., untere Leipzigerstr. 10.**

**Pure milchene Heringe**  
für Wiederverkäufer billigst.  
**Bernh. Barth, Halle a. S., untere Leipzigerstr. 10.**  
Wob. Pilschfers, gut gearb. Bill. zu verkaufen. Schimmelstr. 17, P.

Billigste Fleischwaren!	
5 Pfund Bot- u. Jocherwurst	3 Mk.
4 1/2 - Schmeer u. fettes Fleisch	3 Mk.
4 1/2 - mag. Schweinefleisch	3 Mk.
1 - Schinken	1 Mk.
1 - Schmalz, halb u. halb	75 Pf.
1 - Schmalz	75 Pf.
1 - Suppenfett	50 Pf.
1 - Schmalzwurst	40 Pf.
E. Weichmann, Wärmeherrstr. 105.	

**Schulturner, Bäckertaschen, Marktaschen, Damengürtel**  
empfehle  
**P. Seidel, Zwingerstr. 28. Marktstr. 16.**  
Ausführung sämtlicher Sattler- und Polsterarbeiten.

**Schaffnerfilzstiefeln**  
getragen aber gut erhalten, großen Vorrat, verkauft billig  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**  
Für Alter Markt 11 im Orte Markt bekannt man die besten, dauerhaftesten, mit dem Filzstiefeln verarbeiteten  
**Arbeiterstiefeln**  
aus u. Rindertiefeln u. Wollstiefeln.  
**J. Sternlicht, Telephon 1946.**

Grosse Ulrichstr. 37.

# W. Brackebusch

Hötel Gold. Schiffchen.

(Mitglied des Rabatt-Vereins.)

Grosses Spezialgeschäft für Herren-Artikel und Konfektion,

**praktische und gediegene Weihnachts-Geschenke**

zu bekannt äussersten festen Preisen: Auf sämtliche Waren Rabattmarken oder Vergütung von 5 % in bar.

<p><b>Krawatten</b> in neuesten Formen und Stoffen. von 50 Pf. bis 6.50 Mk. Gelegenheitskauf: Einen Posten moderner Krawatten. Wert 2.00 bis 4.50 Mk für 0.50 bis 1.50 Mk.</p>	<p><b>Herren-Wäsche:</b> Weisse und farbig: Oberhemden, (schon Neuheiten für 1905) von 2.20 Mk an. Nachthemden mit und ohne Besatz von 2.00 Mk an. Kragas, Leinen 4-fach, 1/2 Dutzend von 1.65 Mk an. Manschetten und Servitours in weiss und farbig.</p>	<p><b>Handschuhe</b> für Damen, Herren u. Kinder in Stoff u. Leder von 25 Pf. bis 4.50 Mk Seltene Angebot: Mehrere Dtzd Stoff- u. Krimmer-Handschuhe in Leder, früher 1.50 bis 3.00 Mk jetzt 90 Pf</p>
<p><b>Stiefel und Schuhe</b> in Boxcafi, Chevreaux und Lackleder, deutsche und amerikanische Formen. Reise- u. Hausschuhe, Gummischuhe.</p>	<p><b>Herren-Konfektion:</b> Elegante Anzüge, Paletots, Ulsters, Pelermans, Joppen, Schlafrocke, Gummimäntel. Herren-Westen weiss und farbig. — Anfertigung auch nach Mass. Anzüge und Paletots sämtlich auf Rosshaar gearbeitet, bester Ersatz für Massarbeit.</p>	<p><b>Hüte:</b> Deutsche, englische, amerikanische und Wiener Fabrikate. Klapp- und Seidenhüte. Mützen.</p>
<p><b>Reisedecken und Plaids.</b> Damen- und Herren-Schirme in Seide und Gloria von 2.40 bis 18.00 Mk. — Stöcke in grösster Auswahl.</p>		
<p><b>Trikotagen:</b> Hemden, Brilleider, Jacken, Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle und Seide. Jagdwesten.</p>	<p><b>Wiener und Offenbacher Lederwaren:</b> Tresors, Etuis, Zigarren- u. Brieftaschen, Necessaires etc. Reisekoffer und Taschen. Seifen und Parfüme.</p>	<p><b>Gamaschen, Hosenträger, Knopfgarnituren, Nadeln, Uhrketten etc., Cachenez, Kragenschoner, Taschentücher</b> in Seide und Leinen</p>

Der von Jahr zu Jahr zunehmende Umsatz ohne zudringliche Reklame u. sogen. Annahmetage bürgt für die Realität meines Geschäfts u. die Gediegenheit u. Preiswürdigkeit der geführten Waren.

5% Rabatt. 5% Rabatt.

Einem sehr geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich die Abteilung

**Wachstuche, Ledertuche, Gummi-Tischdecken etc.**

bedeutend erweitert und durch günstige Einkäufe auffallend im Preise reduziert habe.

Auf meine Fabrikation von

**Markttaschen u. Gummischürzen**

für Kinder und Erwachsene, Kolleg- u. Büchermappen etc. mache ich ganz besonders aufmerksam und gebe diese Artikel zu äusserst soliden Preisen ab.

**Wachstuchreste** sind stets am Lager.

Mit der Bitte, bei Weihnachtseinkäufen etc. mich freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

**Oscar Schütter**

vorm Gummwarenhaus Oscar Ischaer,  
41 Gr. Ulrichstr. 41.

Mitglied des Rabatt-Vereins.

**Sozialdem. Verein f. Halle u. d. Saalkreis.**  
Sonntag d. 18. Dez., nachm. 4 Uhr, im Gasth. z. Sonne in Nietleben  
**Bersammlung für die Orte: Nietleben, Ischerben, Dölau, Lieskau.**  
Tagesordnung: Friede auf Erden.  
Referent: Genoffe Stadtvorordneter Krüger-Halle.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

**Soziald. Verein Grektschan.**  
Sonntag d. 18. Dez., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal  
**Versammlung.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. D. Vorst.

**Sozialdemokr. Verein Teuchern.**  
Sonntag den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Grünen Baum  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswechsel. 3. Bericht von der Vorjährigen-Konferenz. 4. Berichtedines. Parteigenossen, erscheint alle, Mann für Mann, in dieser Versammlung. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Sozialdem. Verein Sangerhausen.**  
Sonnabend d. 17. d. Mts., abends 8 Uhr in der Schweigebühne  
**Monats-Versammlung.**  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Zentralverband d. Zimmerer**  
Basthelle Halle a. S. und Umgegend.  
Sonnabend den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr bei Streicher, Al. Klausstr. 7  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Anträge. 2. Vortrag des Kameraden Lause über Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. 3. Aufstellung der Kandidaten zur Generalversammlung. 4. Verbandsangelegenheiten.  
NB. Da die Versammlung Punkt 7 1/2 Uhr eröffnet wird, werden die Mitglieder ersucht, sich zeitig einzustellen und die Bücher mitzubringen, zwecks Versammlungs-Kontrolle. Der Vorstand.

**Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.**  
Montag den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Koncerthaus  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: Vereins-Angelegenheiten und Steuererhebung.  
Sonnabend den 31. Dez., abends 8 1/2 Uhr im Bellevue:  
Christvesperfeier.  
Montag den 2. Januar: Vorstands-Sitzung.  
Montag den 9. Jan. im „Gold. Kircht.“: Vortrag des Herrn Siemens-Leipzig über **Hypnotismus u. Suggestion** in der Heilkunde und Erziehung.  
15. Januar: Theater-Abend im Burgtheater.  
16. Januar: General-Versammlung.  
12. Februar: Theater-Abend im Bellevue.  
19. Februar: Gr. Lichtbilder-Vortrag im Bellevue, seitens des Herrn Laube-Leipzig, über: **Entscheidung der Menschheit.**

**Teuchern.**  
**Verband deutsch. Bergarbeiter**  
Sonntag d. 18. Dez., abends 7 1/2 Uhr, im Gasth. z. grünen Baum  
**Gemeinschaftliche Zahlstellenversammlung der Zahlstellen Teuchern u. Gröben.**  
Tagesordnung: 1. Wahl der Gröbner Ortsverwaltung. 2. Knappheitsbericht. 3. Gemeinschaftliches. Die Ortsverwaltung.

Rabatt-Spar-Marken.  Rabatt-Spar-Marken.

Schirmfabrik  
**F. B. Heinzel**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 95,  
bietet in diesem Jahre ganz besonders schöne u. preiswerte Neuheiten für den

**Weihnachtstisch.**

Dunte Damen-Regen-Schirme  
schwarze Damen-Regen-Schirme  
elegante Herren-Regen-Schirme  
durable Kinder-Regen-Schirme  
elegante Spazierstöcke  
reizende Ball-Fächer.  
Schirmbezüge in 1 Stunde.  
Jakobstraße 44. Ende, R. R. 75 und 56 Zaler, 1. Januar zu verm.

**Weissenfels.**  
**Zentralverband d. Schuhmacher.**  
Sonnabend den 17. Dezember, abends 8 Uhr, in der Zentralthalle  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Der Entwurf eines Vorstandsmitglieders zur Tarifgemeinschaft. 2. Berichtedines. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Die Ortsverwaltung.

**Achtung!**  
**Verband deutscher Bergarbeiter, Zahlstelle Cheißen.**  
Sonntag den 18. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Gasthof Ludenau  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: Wahl der Ortsverwaltung. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vertrauensmann.

Verlag und für die Anfertigung verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. M. S. S.) Halle a. S.









# Mit Riesenschritten

geht es dem Weihnachtsfest entgegen. Schon beginnt der Andrang zu unserem Geschäftslokal gewaltig

## ZU

wachsen. Wer es vorzieht, noch einermassen in Ruhe seine Weihnachts-Einkäufe in Schuhwaren zu besorgen, den bitten wir um einen recht baldigen Besuch.

**Vorzügliche Qualitäten.  
Enorm billige Preise.**

Schuhwarenhaus

# Max Tack

Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 52.

## Wir verabfolgen ein überraschendes Weihnachts-Präsent!

- Herren-Pantoffeln**, warm dauerhaft 2 40, 1 90, 1 00, 80, 90, **48 Pf.**
- Herren-Schuhe**, warm gefüttert 3 75, 3 00, 2 80, 2 20, 1 70, **68 Pf.**
- Herren-Zug-Stiefel**, besonders stark 12 50, 10 90, 7 50, 5 90, 4 90, **3 90**
- Herren-Schmalen-Stiefel**, sehr bequem 14 75, 13 50, 10 50, 8 50, **6 90**
- Damen-Filzschuhe**, warm gefüttert 3 50, 2 70, 2 20, 1 70, 1 25, **1 10**
- Damen-Leder-Hauschuhe**, gefüttert 4 60, 3 30, 2 85, **2 30**
- Damen-Schnür-Schuhe**, elegant 8 75, 7 50, 4 90, 3 90, 3 50, **2 30**
- Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel** 14 50, 11 50, 9 80, 7 80, 5 80, **4 90**
- Kinder-Schuhe**, reizende Neuheiten 3 00, 2 50, 1 85, 1 15, 95, **60 Pf.**
- Mädchen-Stiefel**, sehr dauerhaft 6 90, 5 90, 4 70, 3 80, 2 90, **2 40**

## Gummi-Schuhe

bestes deutsches und russisches Fabrikat.



## Zeit. Sämtliche Schuh-Waren

als  
Pelz-Stiefel, Filz-Schuhe,  
Holz-Schuhe,  
Gummi-Schuhe sowie  
Leder-Schuhe

in allen Ledersorten für Herren, Damen und Kinder kaufen Sie am besten im **grössten**

**Zeitler Schuhwaren-Haus**

von  
**G. Burkhardt,**

Kramerstr. 56. Schuhmachermstr. Kramerstr. 56.

Der Reellität und Preiswürdigkeit meiner Waren verdankt mein Geschäft seine jetzige Grösse. Mein Prinzip: Beste Waren zu billigsten Preisen, ohne Rabattgewährung, zu verkaufen, findet immer grösseren Anklang. Dies beweist der sich stetig mehrende Umsatz.

Mechanische Schnellreparatur-Werkstatt.

Bestellungen nach Mass.

## Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Freitag den 16. Dezember  
92. Abonn.-Vorstellung. 4. Viertel.  
Opernarien gut.  
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Requisiten, Beleuchtungs-Effekten, Maschinenarien.

**Alte Täumling.**  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 11 Bildern von C. A. Goerner.

**Neues Theater, Halle a. S.**  
Direktion E. M. Mauthner.  
Freitag: Vereinstillichkeit.  
Sonntag: Ein toller Einfall.

## Walhalla-Theater.

Freitag den 16., Sonnabend den 17., Sonntag den 18. Dez.  
**3 letzten Gastspiele**

**Bernardi's**  
mit feiner  
neuen offenen  
Verwandlungs-  
Szene  
vor den Augen des Publikums.  
**Neu für Halle!**  
Verblüffende  
Geschwindigkeiten  
in den vielen Verwandlungen.  
Sonntag den 18. Dezember  
Abschieds-Vorstellung  
**Bernardis.**

**Welt-Panorama** (Siehe Nr. 6.)  
Sivir, Bangkok, Elefanten-  
jagd bei Hhutha, Cschanta-  
bum, Bienu etc.  
Hinter-Indien.  
Geöff. v. 2-10.

**Kaiser-Panorama** (Siehe Nr. 8.)  
Palästina und Jerusalem  
sowie der „Kreuzgang“ von Chorwalden.  
Geöff. v. 2-10.

**Hausarbeiterinnen**  
für Papierquirlen suchen  
Hollbrun & Pinnor, Geöff. v. 2-22.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Foller.  
Freitag den 16., Sonnabend den 17. u. Sonntag den 18. Dez.  
Unwiderruflich nur 3 Gastspiele!

**Dr. phil. Castellis**  
wissenschaftliche  
Experimente

mit dem  
**Wunder-Kessel.**

Der all in echte Original-  
Flüssige-Luft-Äht.

Außerdem:  
**Das brillante**  
Spezialitäten-Programm!  
Trotz der grossen Mehrkosten  
Keine Preiserhöhung!



5 Prozent  
Rabatt  
in Marken  
des  
Rabatt-  
Spar-  
Vereins.

**Dampfmaschinen**  
45, 75 Hf., 1.25, 2, 2.85 Wf.

**Dampfmaschinen**  
3.50, 5, 7 bis 24 Wf.

**Dampflokotiven.**

**Modelle**  
in großer Auswahl.  
Jede Maschine wird im Betriebe  
vorgeführt.

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90.

## Aepfel

In großer Auswahl  
Mus- u. Tafel-Aepfel  
in Jent. u. im eing. bill. zu verkaufen.  
Friedrich Berger,  
Wülfersstr. 3 im Laden.

Die Kanarienhöhle und  
Reichen mit Wirtshaus  
den Dezember im Gaitbo  
Stadt Weisja.  
Zahl die höchsten Preise.  
**J. Tischler.**



**Schaukelpferde**  
zum Fahren und Schenken,  
St. 6.-, 8.50, 10.-, 12.- Wf.

**Schaukelpferde**  
zum Fahren u. Schenken, mit feinem  
Fellbezug  
St. 8.50, 13.50, 16.-, 17.75 Wf.

**Schaukelpferde**  
St. 7.50, 9.25, 11.50 Wf.

**Schaukelpferde**  
mit feinem Fellbezug  
St. 12.-, 15.- Wf.

**Schaukelpferde**  
extra feine Traber  
St. 22.-, 27.50, 44.-, 53.- Wf.

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90.  
Auf alle Preise 5 Proz. Rabatt in  
Marken d. Rabatt-Spar-Vereins.



geschlichtet worden sei über die Entscheidungen. Was denn? D. W. Der Vorstand sei deshalb mit Abänderungen nicht vorgegangen, denn derartige, der darauf hin einzeln, falls sie nicht davor hätten herangezogen. (Auch nicht über D. W.) Die Renten würden nach bestimmten gesetzlichen Vorschriften bewilligt, ob davon nun jemand leben könne oder nicht, dies hätte auszuwählen. Die Entscheidungen würden bei anderen Versicherungs-Anstalten genau so wie bei uns vorgenommen. Das Behalten des Bestandes sei, demjenigen nur die Rechte zu übertragen, der sie zu Unrecht weiter erhalte. Hierin könne ich her Vorkand vom Ausschuss nicht beeinflussen lassen.

Sobald wurde der Geschäftsbericht genehmigt; nachdem der Vorsitzende des Ausschusses, Landrat v. d. Recke, dem Vorstand noch seine Anerkennung über den Bericht ausgesprochen hatte. Über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1903 berichtet Herr Werner Halle (Vertreter der Arbeiter). Ein jenseitige Geschäftsrechnungen seien unermesslich gewesen, im übrigen nur nichts zu montieren, und somit beantragte er Entlastung. Dies wurde angenommen.

In die Kommission zur Vorprüfung der Rechnung pro 1904 wurden die früheren Mitglieder wieder gewählt. Von den Arbeitnehmern Berner-Halle, als Stellvertreter Haberlag-Bernburg.

Die Teilung des Voranflages für den Haushalt pro 1905 erfolgte in der vom Vorstand vorgelegten Weise. Herr Werner Halle stellt bei diesem Punkte die Antrag, ob es nicht möglich sei, die gesamten Kosten für die ärztlichen Gutachten der Stellung des Antzuges auf Übernahme des Selbstverhaltens zu übernehmen. Herr Wrede hat Bedenken hiergegen. Gehehe dies, dann müsse man dem Vorstand auch überlassen, als Gutachter in der Hauptsache die Kreisärzte heranzuziehen. Es wäre eine ganze Anzahl von Ärzten, die ganz unbrauchbar, mangelhafte Gutachten ausstellen. Welche, die nun wiederholt unbrauchbare Gutachten ausstellen, könnten für die Begutachtung nicht mehr in Betracht kommen; man müsse sie, wie man so zu sagen pflege, „auf die schwarze Liste setzen.“

Herr Werner meint, unjere Anzahl könne für ärztliche Gutachten ganz gut noch ein paar tausend Mark mehr ausgeben. Alsdann wurde die Kommission zur Vorprüfung des Voranflages pro 1906 gewählt. Zerstehen geübt Werner als Vertreter, Haberlag als Stellvertreter von den Arbeitnehmern an.

Die Wahl einer Kommission für die Genehmigung von Vorschlägen zu Arbeiter-Versicherungseinrichtungen, etwa Wiederherstellung der bisherigen Mitglieder Es gehören ihr leitend der Arbeitnehmer an: Schaper-Vorh-Ortersleben, Haberlag-Bernburg, Schütz-Kanzenhals. Wie Herr v. d. Recke mitteilt, hat die Kommission seit Bestehen erst einmal ihres Amtes gewaltet. Für die Witwen und Waisen verstorbenen Beamten hat eine

Vorlage eine Erhöhung der Pension vor. Diese Vorlage wurde genehmigt.

Die Satzungen betreffen die Zahl der Schiedsgerichts-Mitglieder werden geändert und eine Verneuerung der Zahl der Beisitzer beschlossen.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf eine vorliegende Beschwerde über die Ungenauigkeit in S. L. 3. h. a. n. Herr Haberlag begründete dieselbe in ausführlicher Weise; jedoch machte sich bei einem Teile der Anwesenden (Arbeitslose) eine gewisse Unruhe bemerkbar. Ist Recht, erweise Haberlag, er sei nicht da, um nur Ja und Amen zu sagen, sondern um das Interesse der Beisitzenden zu gründen. Dies möchten alle Auschussmitglieder beherzigen und danach handeln. Herr Werner erwähnt, daß ihm auch Beschwerden über das Sanator um Stunde unterbreitet worden seien, Herr Wrede und Herr Landrat Wrede konnten nicht beitreten, doch gewisse Mitglieder in Sulzbach sind bemerkbar gemacht haben, aber so schlimm, wie vortragen, sei es nicht. Bis nachts 10 Uhr müsse man schon noch mit Sulzbach vorlieb nehmen. Vom 1. Oktober 1905 ab könnten die Patienten in eigener Anstalt in Schloß untergebracht werden.

Sobald erfolgte die Wahl der Leiter des Sanatoriums zum Vorstand. Als Vorkandidat wird Werner Halle hierzu gewählt.

Nachdem wurde die Wahl der Schiedsgerichtsmitglieder vorgenommen. Mit wenigen Ausnahmen wurden hierbei die von dem Gewerkschaftsrat vorgelegenen Kandidaten gewählt und zwar 131. Weitere 20 Beisitzer wurden anberaumt vorgeschlagen, aber es mussten die 10ten hier angenommen werden, weil aus einzelnen Orten dem Vorstandeslag Man genug keine Vorschläge unterbreitet worden waren. Mit dem Akkordat können wir vorläufig zufrieden sein. — Die Arbeitgeber wählen schnell die früheren Beisitzer wieder.

Zum Schluss wurden noch drei Vertreter der Versicherten zur Beratung von Anwaltskanzlei-Vorschlägen für die Schiedsgerichts-Kommission gewählt, um damit hatte die Sitzung um 12 1/2 Uhr ihr Ende erreicht.

Die nächste Ausschuss-Sitzung findet in Schloß statt, um dem nächsten Ausschuss die neuer ante Lungen-Bei anhalt zeigen zu können. M. G.

### Briefkasten der Redaktion.

S. W. in W. Für die Schulden, die Ihre Frau in ledigen Jahren gemacht hat, brauchen Sie nicht aufzukommen.

Ein Leser teilt uns mit, daß der Direktor der hiesigen Bergakademie Herr Berger Barlet, Advokatens 3, ist.

H. S. in W. Das Recht steht leider dem Lehrer zu, die Mutter würde sich strafbar machen. Das Kind muß eben während des Wahnsinns vom Lehrer beaufsichtigt werden. Die Mutter kann sich beim Ortschulinspektor über den Lehrer beklagen.

H. Str. in W. 1. Auch die Barbierläden sind während der vordienigen Arbeitsstunden geschlossen zu halten; die Verträge dürfen nicht durch die Zeit und am Nachmittage nicht befristet werden. Eine Veränderung, daß die Verträge der Sonntag der Kirche befristet müßten, befreit nicht. Es wäre unglücklich, Wohl aber muß dem Belehren auf Wunsch Zeit gelassen werden, beliebig oft an Sonntagen die Kirche zu besuchen.

M. Schm. Es ist das nicht der einzige Fehler, der sich im neuen Arbeitsbuch befindet. Nur kommt es darauf an, ob Sie nicht selbst daran sind, indem Sie den Grossdeutschen nicht oder nicht richtig ausgefüllt haben. Weiden Sie den Fehler bei der Expedition des Arbeitsbuches. Gehen ohne Fehler geht es bei einem solchen Werke auch bei vorrichtiger Redigierung nicht ab.

C. S. in W. 1. Niemand braucht als Beisetziger zu einem Submitterter vor dem Schiedsrichter zu erscheinen. Er muß nur sein Nichtkommen dem Schiedsrichter vor dem Termin mitteilen. Die Abgabe eines Grundes für das Nichtkommen ist nicht nötig. 2. Der Richter fragt nicht darnach, ob es sich um einen Nothwehr handelt. Wird durch Zeugen bezeugt, daß die Worte gefallen sind, so erfolgt Verurteilung. 3. Ein Zeugnisverweigerer läge nur vor, wenn Ihre Frau den Sch. angefordert hätte, das Zimmer zu verlassen und er nicht gegangen wäre. 4. Sie haben keine Abschrift zu verlangen, nur der Kläger, der bei Erhebung der Klage den Nachweis erbringen muß, daß der Submitterter erfolglos verurteilt ist. 5. Sie haben gar nicht das Recht, eine Zeugin vor Gericht zu verurteilen. Dieses Recht steht allein dem Gericht zu. 6. Sie können den Sch. wegen Verleumdung und Verdröhung anzeigen; wir raten Ihnen aber nicht dazu. Briefliche Antwort erteilen wir nicht auf Verlangen, sondern nur, wenn sie uns noch Lage der Sache nötig erscheint. Ihr Fall lag nicht dazwischen. Die eingehenden 30 M. Dreimarkten stellen zu Ihrer Verfügung.

W. W. in H. Ja, der Lieferant hat das Recht, das Buch zurück zu verlangen. Sie haben jedoch das Recht, von ihm eine Bezeichnung zu fordern, die Sie ihm nichts mehr schulden.

Zu Zukunft machen Sie gleich aus, daß das Buch Ihr Eigentum zu bleiben hat, auch wenn das Verhältnis verhältnislos geübt wird.

W. W. in H. Wenn der in München erscheinende Bote für das Beistehen der armen Witwe, welche das Blut austrägt, die nicht bezahlten Abonnements von dem Monatslohn von 25 M. abzieht, so ist das nur zulässig, wenn die Frau den Auftrag hat, über einen gewissen Termin hinaus das Blut nur denen auszustellen, die bezahlt haben, und wenn sie diese Anordnung nicht befolgt.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

## Größen! Werbt neue Abonnenten!

**Damen- u. Kinderkorsetts, Reformleibchen, Leibbinden, Geradhalter**

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**Spezial-Korsettfabrik Bernh. Häni, Halle a. S., Schmeerstraße 2.**

Ausverkauf zurückgesetzter Korsetts zu 50, 80, 100 Pf. und höher. Puppenkorsetts gratis!

**PALMIN**

feinste Pflanzenbutter

unverdorben zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

**Zeit. Zeit. Frank & Schneble**

Wasservorstadt 8.

**1904 Weihnachts-Verkauf 1904**

zu ganz besonders billigen Preisen.

6% Rabatt oder Konsumvereinsmarken.

Großartige Geschenke u. Fahrvergütung bei entsprechendem Einkauf.

Besonders billig:

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rockstoffe, Wäschestoffe, Hemden, Schürzen, Nachtsack, Zuavenjäckchen, Kopf- und Ballshawls, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Schlipse, Wäsche, Unterzeuge etc.

Pfd. 1 Mk. Baum-Konfekt Pfd. 1 Mk. nur gutschmeckender Baumbehang.

**Johs. Wilhelms Konditorei** Leipzigerstraße 39.

**Größtes Lager in Violinen,**

echt Venzehauer- und Reform-Gitarren-Zithern, sowie die dazu gehörigen Notenblätter, ebenso Müller's Akko-Zithern, Schloß- und Streich-Zithern, Hoch- und Hand-Harmonikas, Trommeln

**H. Müller, Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.**

Reparaturen billigst und schnell.

**Moderne Landsknechte**

von Ernst Bäutig.

Erzählung aus dem Kolonial-Soldatenleben. Vollständig zu haben.

Grüdiener in vier Heften zu 20 Pf., broschiert 80 Pf., elegant gebunden 1.25 Mk.

Das Buch eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk, auch für die reifere Jugend.

Auch alle Expedienten und Austräger nehmen Bestellungen entgegen.

**Die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Geißestraße 21.**

**Größte Auswahl**

**Bettfedern**

zu den billigsten Preisen offeriert

**H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

**Zigarren**

in geschmackt. angestatteten

**Präsent-Kistchen**

empfehlen in grosser Auswahl und in allen Preislagen

**Paul Keitel, G. Ulrichstr. 36.**

**Möbel.**

Durch großen günstigen Gelegenheitskauf kann besonders preiswert abgegeben: Nubbaum u. eigene Büffets, Credenz, Tresor und Bierständer, Biereschänke in u. ohne Dreh, Serviererschreibe, Schreibstiel, kompl. Salon-Einrichtungen, kompl. Esszimmer-Einrichtungen, Schlafzimmern, Kücheneinrichtungen, Seiden-, Woll- u. Tuch-Behängen, Leuchter u. Kronleuchter, Porzellan, Kleiderbügel, Bettfedern mit und ohne Watzen, Smyrna-Lepide, Portieren.

**Friedrich Pelke, Geißestr. 25, Tel. 2450. Alle Möbel nehmen freitags!**

Um zu räumen, verkaufe ich einen großen Vollen

**Rosinen, das Pfund zu 15 Pf.**

**A. Trautwein, Mitgl. d. Rabatt-Ver. Vereins.**

**Zeit.**

Uhren, Ketten, Goldwaren, Brillen, Klammer Musikwerke u. Nähmaschinen.

Größtes Lager am Platze. Alles unter 3 bis 5 Jähr. Garantie.

**Ewald Manske, Uhrmacher, Rahnestrasse 8.**

**Regenschirme**

für Damen u. Herren in jeder Qualität empfiehlt billigst

**4! Ernst Karras jun., Leipzigerstraße 4.**

**Große Auswahl**

Koltenregale, Warenregale, Laden- u. bis 6 Meter lang, Badregale, Gelbdränke, Wäschdränke, 30 Stück Restaurationsregale, Zylinder, Garderobenhänder, Pianino, Billard mit Zubehör verkauft

**Friedrich Pelke, Geißestr. 25.**

**Poser & Tischler**

Honigkuchen, Schokoladen- und Konfitüren-Fabrik, Halle a. S., Mansfelderstr. 63-65.

Niemand versäume, seinen **Weihnachtsbedarf** bei obiger Firma zu decken.

Wir empfehlen als Spezialitäten:

- ff. Honigkuchen m. Schokolade,
- ff. Lebkuchen-Pakete, als: Baseler Leckerli, Makronen, Vanille und Ellsenkuchen;
- Weihnachts-Konfekte,
- ff. Honigkuchenschelben auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.

**Weissentel.**

Musik-Magazin Walter Zeitmar, Sauerstraße 2.

Sum bevorstehenden Weihnachtsfest bringen wir Musikinstrumente, dreier Gaiten und Zithern in empfehlende Erinnerung. Stauend billige Preise (Violinen von 5 Mk. an).

NB Größte Anfang Januar für diejenigen, welche bei mir eine Mandoline kaufen oder noch kaufen, einen unentgeltlichen Unterricht in der Spielweise der Zithern, welche von mir eine Fioline haben, eine bestimmte Zeit freien Unterricht. Der Obige.

**Weihnachts-geschenk**

**Regenschirme**

Garantie für Solidität

**Fr. Rickelt**

Auswahlsendung - Fächer

Spaierstraße -

Gr. Kleinsämliden Tel. 2490. 1834

**Kaufe stets**

Warenregale, Koltenregale, Ladentische ganz hoch von Wöben, Pianino, Gelbdränke u. m.

**Friedrich Pelke, Telephone 2450, Halle a. S., Geißestr. 25.**

NB Kaufe auch stets **ganze Lager neuer Möbel.**

Freitag **Schlichte & Söhne** Wilhelm Fötter Kellerstr. 10a.

Freitag **Schlichte & Söhne** Blumenstraße 27.

Freitag **Schlichte & Söhne** J. Basso Adolfsplatzweg 30.